

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 80.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 8. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern.

Nachdem das Ministerium des Innern auf den von der Gemeinde Weinsböhlen gestellten Antrag und mit Rücksicht auf die bei der stattgefundenen Borerörterung wahrgenommenen örtlichen Verhältnisse für die Verichtigung des bei Niederseha in die Elbe mündenden Bachs und seiner Zuflüsse, soweit letzteres zu Erreichung des Zwecks nöthig, in Gemäßheit der Bestimmungen §. 38 des Gesetzes vom 15. August 1855 über die Verichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen, sowie §. 4 der dazu erlassenen Ausführungsverordnung

den Regierungsrath Franz Zusemehl in Dresden

zum Commissar, zunächst zu Leitung der nöthigen Vorarbeiten, eventuell zu Beforgung der gesammten, bei der Ausführung der Verichtigung selbst vorkommenden Geschäfte ernannt hat, so wird solches anordnend öffentlich bekannt.

Dresden, den 29. März 1856.

Ministerium des Innern.

Frhr. v. Beust.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Militärparade. Kirchliche Feier des Friedensschlusses. — Wien: Graf Buol Graf Stroczynski des Stephansordens. Die bischöflichen Conferenzen. Eisenbahneinnehmen. — Prag: Den Ministern Graf Buol u. v. Bruck das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die bevorstehende Versammlung der Land- und Forstwirthe. Vereinerung der Universitätsbibliothek. — Berlin: Vom Landtage. Die Zeit der Rückkehr des Ministerpräsidenten noch unbestimmt. Beschränkende Bestimmungen für die Wäpfe. — München: Friedensmahl beim russischen Gesandten. Die Eisenbahnleihe. — Hannover: Ansprache des Königs an die Mitglieder der Ständeversammlung. — Aus dem Weimarschen: Vom Landtage. — Altenburg: Beantragungsrechnung. Oberhofmeisterin v. Feuchtersleben. — Paris: Aus dem Senate. Aufschwung der Zollerneinnahmen. Von der Konferenz. Das Befinden der Kaiserin. Eine französisch-englische Streitmacht vor Port au Prince. Vermischtes. — London: Aus dem Parlament. Der Krim-Ausschuß hat seine Sitzungen begonnen. Audienzen. Lord Clarendon's Rückkehr noch unbestimmt. Die Dörsflotte umgelaufen. — Dörs: Aufhebung der Blockade bekannt gemacht. — Kopenhagen: Der Reichsrath für das Interpellationsrecht. — Von der polnischen Grenze: Eindruck der Friedensnachricht. Ein Schatz aufgefunden. — Aus der Krim: Unfall. Die Beschädigungen noch nicht eingestellt. — Tiflis: Die türkischen Kriegsgefangenen. — Valparaiso: Untergang eines Kriegsdampfers.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Das Dresden-Chemnitzer Eisenbahnproject. Vermischtes. Feuer in Schweinsdorf. — Freiberg: Das Leihhaus ohne Geschäft. — Eisenbock: Das Feuer vom 19. März durch ein Kind veranlaßt. — Schneeberg: Feuer in Neußdübel und Schwarzberg. — Deberan: Vermischtes. — Wittweida: Holzbrand. — Dippoldisdalbe: Räuber über das Berceuthener Feuer. — Hain: Spatkaße.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 6. April. (Tel. Dep. der „Indép. belge“). Der „Moniteur“ enthält eine Note des Inhalts: „Unerwartet der Ratification des Friedensvertrags ist zwischen den Westmächten und Rußland ein Waffenstillstand zur See abgeschlossen worden. Man ist übereingekommen, daß die nach Unterzeichnung des Vertrags — also nach dem 30. März — gemachten Prisen zurückerrattet werden sollen, und daß die einschränkenden Maßnahmen bezüglich der Ausfuhr der russischen Erzeugnisse, namentlich des Getreides, unverweilt aufgehoben werden sollen.“ — Für die Nachgelassenen der im Orient Gefallenen sind bis jetzt 1,400,000 Fr. eingegangen.

Paris, Sonntag, 6. April. (Tel. Dep. der „Indép. belge“). Eine aus St. Petersburg hier eingegangene Depesche meldet, daß der Kaiser Alexander d. selbst am 29. von seiner Reise nach Finnland wieder eingetroffen ist.

Aus St. Petersburg wird der „Des. Correspondenz“ telegraphirt, daß die von uns am 5. April bereits gemeldete Freigebung der Getreiderausfuhr aus dem russischen Reichs dort am 4. April durch eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, auf Grund einer kaiserlichen Entschloßung vom selben Tage verkündigt worden ist.

Dresden, 7. April. Gestern Mittag halb 1 Uhr fand auf dem Theaterplage eine Parade statt, wozu von hiesiger Garnison das dritte Jägerbataillon (unter Commando Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg) und drei Infanteriebattalione (von der ersten und Leibbrigade) ausgerückt waren. Sr. Majestät der König geruhten die Parade abzunehmen und sodann die Truppen besichtigen zu lassen. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz, der Kriegsminister und das gesammte Offizierscorps der Garnison waren gegenwärtig.

Das erfreuliche Ereigniß des Friedensschlusses wurde auf Anordnung des Cultusministeriums gestern in allen Kirchen des Landes durch ein besonderes Gebet gefeiert, welchem in den evangelischen Kirchen der androssianische Lobgesang und in den katholischen das Te Deum folgte. An dem Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Hofkirche nahmen die sämtlichen Herren Staatsminister Theil, welche sodann auch, ebenso wie das diplomatische Corps, dem Te Deum in der katholischen Hofkirche beiwohnten. In der hiesigen Synagoge war diese Dankfeier bereits mit der vorgestrigen Sabbathfeier verbunden worden.

Wien, 6. April. Die „Wien. B.“ meldet heute amtlich, daß Sr. k. apostolische Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom 2. April Ihrem Minister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Buol-Schauenstein, in Anerkennung seiner langen, treuen und ausgezeichneten Dienste und gelegentlich des am 30. März unter seiner Mitwirkung zu Paris abgeschlossenen Friedens, das Großkreuz des St. Stephan-Ordens zu verleihen geruht haben.

Wie die „Döb. P.“ meldet, werden die bischöflichen Conferenzen Montag den 7. April eröffnet werden. Die Bischöfe und Erzbischöfe, welche zum größten Theile bereits hier eingetroffen sind, versammeln sich in dem erzbischöflichen Palais. Die Sitzungen werden ohne Unterbrechung täglich stattfinden und den größten Theil des Tages in Anspruch nehmen.

Die Einnahmen der k. k. privilegirten österreichischen

Staatsbahngesellschaft betragen in dem Zeitraume vom 25. bis 31. März auf der nördlichen Linie 94,761 fl. (um 12,225 fl. mehr als im Vorjahre während derselben Zeit), auf der südlichen Linie 114,252 fl. (um 4570 fl. weniger als im Jahre 1855) und auf der Wien-Raaber Bahn 20,438 fl., seit dem 1. Januar d. J. zusammen 2,972,251 fl. mit einem Ueberschuß von 589,915 fl. gegen das Vorjahr, wofür auf der nördlichen Linien 20,533 Personen und 204,163 Centner Waaren, auf der südlichen Linie 21,503 Personen und 155,663 Centner Waaren und auf der Wien-Raaber Bahn 6112 Personen und 56,178 Centner Waare transportirt wurden.

M Prag, 4. April. Die Versammlung der Stadtverordneten hat in ihrer jüngsten Sitzung dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol-Schauenstein, wegen seiner Verdienste um die Wiederherstellung des Friedens und dem Minister der Finanzen, Freiherrn v. Bruck, wegen seiner Verdienste um die Hebung der österreichischen Finanzen, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Prag verliehen. — Der Bau der Reichenberg-Parabziger Bahn wird in den nächsten Wochen begonnen werden. — Nach dem Programm der hier bevorstehenden 18. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wird dieselbe sechs Fragen in allgemeinen Sitzungen erörtern. Von besonderer Wichtigkeit ist in national-ökonomischer Beziehung darunter folgender Punkt: Welche Ursache liegt der Theuerung landwirthschaftlicher Producte zu Grunde? Wieht es einen Kornwucher? Erscheinen gesetzliche Vorkehrungen, als Ausfuhrverbote, Einstellung der technischen Verarbeitung landwirthschaftlicher Producte, Magazintrung (Nothspeicher) u. für Zeiten der Theuerung wünschenswerth und von entsprechender Wirkung? Außerdem wird die Versammlung noch in acht abgeordneten Sectionen für Acker- und Wiesenanbau, für Viehzucht, für Forstwirtschaft, Naturwissenschaft, Technik, Obst- und Weinbau, Bienenzucht und endlich für den Seidenbau beraten. Die Dauer der Versammlung ist auf drei Wochen festgesetzt, wenigstens sind für so lange die Sophiens- und Schützeninsel, zwei der beliebtesten Erholungsorte Prags, sammt den dort befindlichen Sälen für die Beratungen derselben gemiethet. — Nach dem „Lumir“ ist die Bibliothek des berühmten, in Göttingen verstorbenen Philologen Hermann für die hiesige Universitätsbibliothek um 4000 Tblr. angekauft worden. Die neuangekauften Sammlung soll 4000 — 5000 Bände und an 5000 Dissertationen umfassen und war der hiesige Bibliothekar, Herr Schafarik, eigens zum Abschluß der begünstigten Verhandlungen nach Göttingen gereist.

Berlin, 5. April. (B. V.) Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die von der Regierung beantragte Bewilligung des Steuerzuschlags bis zum 1. April k. J. nicht, wenigstens nur unvollkommen bewilligt, ungeachtet die Commission dem Hause die unverfügte Bewilligung empfahl. Es waren zwei Amendements eingebracht: eins von dem Herrn v. Malhan, nur auf Bewilligung für das laufende Vierteljahr lautend, das andere von Herrn v. Buddenbrock, den Steuerzuschlag nur bis zum Schlusse dieses Jahres zu bewilligen. Das letztere Amendement hat eine bedeutende Majorität (63 gegen 21 Stimmen) erhalten und ist damit angenommen worden. — Das Haus der Abgeordneten hat die Beratung der rheinischen Städteordnung beendet und wird in der nächsten Sitzung die Beratung der rheinischen Gemeindeordnung beginnen.

Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Ueber den Tag der Rückkehr des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mantouffel aus Paris circuliren bereits bestimmte Angaben im Publicum. Wir können dagegen versichern, daß der Zeitpunkt der Rückkehr noch gar nicht, sondern bis jetzt nur so viel festgestellt,

Feuilleton.

Hofftheater. Sonnabend, 5. April: Die Einführung aus dem Hemit. Musik von W. A. Mozart. „Constanze“ — Fräulein Michal als Gast.

Fräulein Michal sang diese Rolle zum ersten Male und noch mit einiger Befangenheit, welche indes nicht hinderte, die höchst schwierigen Coloraturpartien der beiden Arien mit außerordentlicher Sauberkeit, Leichtigkeit und technisch vollendeter Ausführung auszuführen. Allerdings sind diese Arien mehr für den Coloraturgesang als für die braven gedacht, als für die graziöse Manier der Behandlung, doch mag sich die Sängerin nicht beeinträchtigen lassen, wenn die letztere der äußerlich effectuirenden Wirkung mehr entbehrt: sie ist in gleicher Weise künstlerisch berechtigt und werthvoll, und vor dem Renner entscheidet Correctheit und musikalisch seiner Geschmack der Ausführung. Ein Heraus- treten aus dieser Sphäre verleiht der Charakter ihres Organs ein schärferes Pointiren im Vortrage, ein lebendigeres Colorit im Quanciren wird aber für den scenischen Gesang noch erforderlich werden, um so mehr, da für die Cantilene die verhältnißmäßig größere Schwäche und der bedecktere Tonklang in der untern Octave behindernd eintreten. Außerdem muß sich Fräulein Michal bestreuen, aus dem nur erst conventionellen Spiel freier herauszutreten.

Auch Herr Goldbrun sang den „Othin“ zum ersten Male und, mit Berücksichtigung seiner Ungeübtheit und Kenglichkeit im scenischen Auftreten, sehr brav. Der Klang seiner Bassstimme ist durchaus edel, weich und kernig, von seltsam Wohlklang und großem Umfang, vom tiefen D bis über zwei Octaven hinaus. In der tiefen Lage zeigt zwar die rasch hervorquellende Kraft

des Tones, doch bleibt derselbe noch markig, und es ist wohl zu hoffen, daß Uebung dessen Ansprache noch voller, freier und ausgiebiger macht, vorausgesetzt, daß der Sänger in Fortsetzen der Höhe vermeiden. Die Gesangsausführung war rein und musikalisch sehr befriedigend und lebendvoll. Charaktervoll, Lebendigkeit und Affect des Ausdruckes kann erst durch größere Routine auch im Spiel und im Dialog erworben werden, und es genügt zu bemerken, daß darin durchaus nicht Unrichtiges und Mißverständliches abtrte. Es ist wünschenswert, daß Herr Goldbrun oftmals beschäftigt werde. Das Uebrig der Darstellung ist bekannt. G. Band.

Hofftheater. Sonntag, 6. April: Der Oheim. Lustspiel in fünf Acten von Verfasser von „Lüge und Wahrheit.“ (Neu einstudirt.)

Hieraus: Die Peri. Komisches Oberdramma in einem Act. Es war die Darstellung dieses so beliebten Lustspiels, welches durch eine treffende, gewissenhafte Charakterzeichnung und seine sich fortziehende Motivirung das Geheimleben des menschlichen Herzens zu offenbaren strebt und besonders durch seinen poetisch empfundenen Schluß den Zuschauer für den stillen reinen Verth der Wahrheitigkeit erwärmt, eine im Allgemeinen ganz ausgezeichnete, durch Fleiß und Begabung der Mitspielenden ungewöhnlich gerundete Leistung.

Herr Emil Devrient repräsentirte die Partie des Doctor Löwe mit einer wunderbaren Natürlichkeit und psychologischen Klarheit der entsprechenden Hauptmomente und verstand es dabei durch seinen edeln, besetzten Ton und Ausdruck der Rede,

und die in der Dichtung hingestellte gediegene Persönlichkeit festzuhalten und lebendwärtig zu machen. Die Darstellung der Frau v. Stürmer gelang der Frau Ritterwurzler überaus glücklich, und man empfand deutlich, daß sie die hiehergehörigen Eigenthümlichkeiten genau durchdacht und ohne Ueberbitterung wiedergegeben hatte. Von einem nicht minder richtigen Verständniß zeigten die Ausführungen der Herren Liebe und Pfele, von welchen der Erstere den jugendlich leidenschaftlichen, lebenswärtigen Löwenburg, der Andere den zweideutigen Rathgeber und nobeln Tagesdich v. Wiedler sehr wirksam darstellte.

Frau Beyer-Bürd's hohe Begabung für die Entwicklung echt weiblicher Charaktere fand in der Rolle der Anna vielfache Gelegenheit, sich zu entfalten. In Uebigen wirkten noch Fräulein Altram und die Herren Dittmarsch und Weiker als Kammermädchen, Bedienter und Wastars fleißig mit. Das Ausgezeichnete der Aufführung verband sich mit dem Eindruck des Stückes sehr harmonisch und rief nicht nur einen vielfachen Beifall für die Künstler, sondern auch einen höchst erfreulichen Gesamteffect hervor.

Das decorative Landdivertissement „Die Peri“, von Fräulein Sofe ansprechend angeführt, beschloß den Abend.

Die morgende Vorstellung des „Don Carlos“ wird einen feierlichen Charakter der Natur der Sache nach annehmen, indem Herr Emil Devrient, der nicht sowohl der deutschen Schauspielkunst als ganz besonders unserer Bühne so lange zur Zierde gereichte und ferner grrischen wird, an demselben Datum vor fünfundsiebzig Jahren zum ersten Male in Dresden als

das der Ministerpräsident zwar sobald als möglich, aber doch nicht eher hierher zurückkehren wird, als die jetzt in Paris noch schwebenden Unterhandlungen beendet sein werden.

Berlin 6. April. Der heutige Staatsanzeiger enthält einen wichtigen, an die Aesteten der hiesigen Kaufmannschaft gerichteten Erlass des Ministers für Handel etc. vom 4. April, den Verkehr mit Effecten beschränkende Bestimmungen an der hiesigen Börse betreffend.

Die Staatsregierung muß mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehenden Verhältnisse großen Werth darauf legen, daß die den Verkehr mit Effecten beschränkende Bestimmungen an der hiesigen Börse mit Rücksicht geübt werden. Demgemäß habe ich den Herren Aesteten der Kaufmannschaft bereits in dem Erlasse vom 19. vorigen Monats empfohlen, den Aesteten die gewissenhafte Einhaltung der bezüglichen, ihren Geschäftsbetrieb betreffenden gesetzlichen Bestimmungen einzuschärfen. Es sind dies:

1) der §. 2 der Verordnung vom 13. Mai 1840 (Gesetzsammlung S. 123), welcher den öffentlich bestellten und vereideten Maklern und Agenten bei Strafe der Amtsentsetzung untersagt, über ausländische, auf jeden Inhaber lautende Staats- und Communal-Schuld-Papiere irgend einer Art oder über Actien, Obligationen oder sonstige Wertpapiere auswärtiger Gesellschaften oder Institute andere Geschäfte zu unterhandeln, zu vermitteln, oder abzuschließen, als solche, welche sofort von beiden Theilen Tag um Tag erfüllt werden;

2) der §. 3 der Verordnung vom 24. Mai 1844 (Gesetzsammlung S. 117), welcher dieses Verbot auf alle Geschäfte über Actien, Promessen, Interimsscheine, Quittungsbogen, oder sonstige, die Bezeichnung der Eisenbahnunternehmung bekundende, aber vor Bezeichnung des vollen, auf die Actien oder Obligationen einzulösenden Betrages ausgegebene Papiere ausdehnt;

3) der §. 4 derselben Verordnung, wonach den Maklern und Agenten bei gleicher Strafe verboten ist, in Papieren, welche über die Bezeichnung der Eisenbahnunternehmung oder die Angabe des Betrages ausgegeben worden sind, oder künftig ausgegeben werden, irgend ein Geschäft zu unterhandeln, zu vermitteln oder abzuschließen, ohne Unterschied, ob dasselbe sofort von beiden Theilen erfüllt wird, oder nicht.

Ich erwarte, daß die Makler und Agenten sich gewissenhaft aller derjenigen Geschäfte enthalten werden, welche den den erwähnten Verordnungen entgegen stehen, und mache den Herren Aesteten zur Pflicht, alle etwa zu Ihrer Kenntniß kommenden Uebertretungen derselben mit aller Strenge zu verfolgen. Nicht minder haben aber auch die Herren Aesteten darüber zu wachen, daß dem geschwiegenen Treiben derjenigen Personen gesteuert werde, welche ohne einen amtlichen Beruf sich mit der Vermittlung von Geschäften über Actien aller Art befassen und den bestehenden Verbots- und Strafbestimmungen (§. 7 der Verordnung vom 19. Januar 1836 (Gesetzsammlung S. 9), §. 5 der Verordnung vom 24. Mai 1844, S. 49, 51, 177 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845) zuwiderhandeln. Ferner erwarte der Ministerialerlass von den Wechseln die Anwendung der Befreiung vom Mai 1825, wonach Kontocorrente ohne Grundanleihe durch die Börsenämter von der Besteuerung befreit werden können. Schließlich empfiehlt der Erlass zu remittiren, wie der Verbreitung sogenannter nichtamtlicher Geruchsrichte durch Verwaltungsmaßregeln oder durch die Befolgung vorgeschriebener Regeln.

München, 4. April. (X. B.) Bei dem Friedensmahl, welches der kais. russische Gesandte gestern in den prachtvollen Räumen seines Hotels gab, waren sämtliche hiesige Gesandte, dann Frhr. v. Rothschild, sowie viele Herren und Damen des hiesigen hohen Adels anwesend. — Dem Vornehmen nach wird das k. Staatsministerium der Finanzen von dem ihm zum Bau der Bahn nach Salzburg gegebenen Credit von 12,200,000 fl. vorerst nur 6 Millionen realisiren, und zwar zum größten Theil durch öffentliche Subscription à 4 1/2 Procent, sowie durch Wiederersatzung der Aprocentigen Staatsanleiheobligationen auf 4procentige. Den neuen Obligationen sollen, statt der bisher eingeführten ganzjährigen, nun halbjährige Coupons beigegeben werden, wie dies längst von vielen Seiten, namentlich auch von den Kammerlängern gewünscht wurde und ohne Zweifel auch zweckmäßig erscheint.

Hannover, 4. April. Bei dem Dinner, zu welchem die Mitglieder der Ständeverammlung am Tage der Eröffnung derselben in das Schloss befohlen worden, hieß der König die Stände, der „Hann. Sta.“ zufolge, mit folgenden Worten willkommen: „Meine Herren! Ich begrüße Sie Alle von ganzem Herzen, Sie, die wahren landständischen Vertreter Meines Königreichs. Auf Sie, weiß Ich, kann Ich mich verlassen, daß Sie mit Gottes Beistand den Verfassungsbau Meines Landes nach allen Seiten hin im recht monarchischen und conservativen Geiste vollenden werden; ohne welchen Geist und ohne welche Grundlage, wie die inhaltschwereren Erfahrungen der letzten acht Jahre von Neuem genügend erwiesen haben, sich keine Verfassung dauernd schaffen läßt, welche dem Throne und dem Volke

Heil zu verhüten vermöchte. Auf Sie, Meine Herren, weiß Ich, wie Ich in eben dem Maße seiner vertrauen kann, daß Sie — was ebenfalls Mein landesväterliches Herz lebhaft wünscht — mit gleicher Kraft Mich unterstützen werden, um die Landwirtschaften und gewerblichen Verhältnisse in Meinen, von Mir heißgeliebten Ländern zu heben und zu fördern; ferner mit gleicher Wärme und Thätigkeit Mich unterstützen werden in der so nothwendigen Beseitigung und Ergänzung Meines Heerwesens, eingendent des glücklichen Waffenruhmes Meiner Armee und eingendent der Stellung und Verpflichtung Hannovers als europäischen Staates und Bundesstaates. Ich bin überzeugt, Meine Herren, daß Sie auch eifrig mitwirken werden, die Dienstfreudigkeit in Meinem Heere, wie in Meinem Civilstande zu heben durch Verbesserung ihrer finanziellen Verhältnisse. Die Schwälerung, welche die Gehalte des Beamtenstandes in der neuesten Zeit erfahren haben, muß gehoben werden, damit der hannoversche Beamtenstand durch Integrität, wie bisher, dem von ganz Deutschland als Beispiel vorleuchte. Alles dies, Meine Herren, lege Ich Ihnen dringend ans Herz, wohl wissend, daß Ich Mich nicht fruchtlos an Sie wende. Indem Ich Sie mithin aus voller Seele willkommen heiße, trinke Ich Ihnen zu: Heil dem Vaterlande, dessen Wohlthat und Ruhm der Herr fördern möge, von Tag zu Tag das hannoversche Volk immer mehr heranbildend in Gottesfurcht und Acht, den göttlichen Geboten und den königlichen Befehlen gehorsam; es leidend den Frieden liebend und den Fleiß; und das heilige Band immer fester schließend, welches nun bald tausend Jahre zwischen dem Königshause und dem Volke besteht, damit in ruhigen, so wie in bewegten Zeiten Alle für Einen, Einer für Alle um den wirtlichen Theil sich scharen zu seiner Stärkung und zu seinem Schutze. Wie Ich dies in Anbrunst auf Mein Volk herabsiehe, so gelobe Ich, daß, so lange der Herr das Dasein Mir erhält, Ich jeden Augenblick Meines Lebens der Wohlthat Meines Volkes und dem Heile des Vaterlandes widmen werde. Und um das zu fördern, vertraue Ich, daß die Landstände Mich nicht bloß in dieser Diät, sondern auch in aller Zukunft willig unterstützen werden. Darum Meine Herren: Ihnen Willkommen, und Heil dem Vaterlande!“

D Aus dem Weimarischen, 5. April. Unser Landtag genehmigte dieser Tage bei Verhandlung des Budgets die durch sich selbst begründeten Postulate der Regierung mit einer Bereitwilligkeit, die alle Anerkennung verdient. So den durch die Bundesanforderungen bis zu 110,000 Thlr. gestiegenen Militärhaushalt; 1700 Thlr. für Entschädigung der Geistlichen und Lehrer wegen Einkommensverminderung infolge des Absetzungsgesetzes; die Verbesserung der Gehalte einiger ungenügend besoldeter Gymnasiallehrer; den Wehretat für das Realgymnasium und die Realschule in Eisenach; das Postulat für Eröffnung höherer Bürgerschulen im Neustädter und Weimarischen Kreise; für die Gewerbeschulen und für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke, welches letztere nach dem Regierungsantrage 2000 Thlr. betrug, vom Landtage aber auf 4000 Thlr. erhöht ward.

3 Altenburg, 5. April. Das herzogliche Finanzcollegium hat soeben eine Uebersicht über Ausgabe und Einnahme bei der Landesbrandversicherungskasse des Herzogthums für das Jahr 1855 veröffentlicht. Bereits seit 1776 bestehend, gebildet dieses Institut, dem beizutreten alle Gebäudebesitzer des Herzogthums gesetzlich verpflichtet sind, wohl mit zu den ältesten Versicherungsanstalten dieser Art. Der Bestand der Hauptversicherungssumme hatte sich nach der gegebenen Uebersicht am 1. Juni v. J. auf 19,713,000 Thlr. gestellt, was gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 973,175 Thlr. ergibt. Die Zahl der während des Jahres 1855 im Lande vorgekommenen Brandschäden betrug sich auf 16, 4 in den Städten (Altenburg und Schmöln), die übrigen auf dem platten Lande. Zwei davon wurden durch Blitz veranlaßt. Der von der Landesbrandversicherungskasse zu ersetzende Schaden betrug sich auf 14,294 Thlr., so daß das Verhältniß zu der versicherten Summe im Ganzen als ein sehr günstiges sich herausstellt. — Am 29. v. M. verschied hier die verwitwete Oberhofmeisterin v. Feuchterleben, geb. v. Kospoth, eine der wenigen Personen des Hofes, welche dem Hofe schon in Hildburghausen attachirt und dann 1826 auch hierher gefolgt waren. Schon in früher Jugend in nahem Verhältniß zu dem Mecklenburg-Strahlitzer Hofe, wurde dieselbe später Hofdame bei der Herzogin Charlotte, der Gemahlin des Herzogs Friedrich (letzten Herzogs von Sachsen-Hildburghausen und ersten Herzogs von Sachsen-Altenburg), zugleich einer Schwester der Königin Louise von Preußen, und hatte in 83 Lebensjahren fünf Generationen des herzoglichen Hauses

gesehen. Sie wurde auf höchsten Befehl in der Fürstengruft beigesetzt.

Paris, 5. April. Der Senat nahm, wie der gestrige „Moniteur“ meldet, am 3. einstimmig das Gesetz über die Pensionen der Wittwen der im Kriege gebliebenen Soldaten und Seeleute an. Die Generaldirection der Bälle und indirecten Abgaben veröffentlicht im amtlichen Blatte eine vergleichende Uebersicht der Bewegung der Ein- und Ausgabe während der zwei ersten Monate dieses und der letzten beiden Jahre; diese Uebersicht weist einen ununterbrochenen Aufschwung der Zollcinnahmen nach. Es wurden nämlich erhoben im Februar 1856: 13,060,668 Fr., 1855: 10,706,963 Fr. und 1854: 10,390,597 Fr., und im Januar und Februar zusammen genommen 1856: 24,165,876 Fr., 1855: 23,208,987 Fr., 1854: 19,424,621 Fr. Die Schiffsahrt Frankreichs mit dem Auslande und den Colonien und die große Fischerei hat in den beiden ersten Monaten d. J. ebenfalls eine Zunahme erfahren; sie betrug 400 eingelaufene Schiffe und 117,000 Tonnen mehr als 1854; die Vermehrung der ausgelassenen Schiffe ist ganz unerheblich; gegen 1855 hat das laufende Jahr ein Mehr von 300 Schiffen und 100,000 Tonnen im Eingang und von 300 Schiffen und 80,000 Tonnen im Ausgang. — Im heutigen „Moniteur“ befindet sich ein Decret bezüglich der Zollbehandlung der aus dem Auslande zu den Ackerbauausstellungen in Paris 1856 und 1857 eingeführten Objerte, Instrumente, Maschinen und Ackerbaugeräthe. Diefelben werden je nach Wahl der Interessenten gegen Consignation des Zollbetrags oder gegen schriftliches Versprechen zugestanden, entweder den Zoll ohne allen Abschlag bezahlen oder die Artikel spätestens innerhalb 4 Monaten wieder ausgeführt zu wolle. In der Einfuhr verbotener Waaren, welche zur Preisbewerbung zugelassen werden, sind ausnahmsweise gegen einen Zoll von 20 Proc. des wirklichen Werthes in den freien Verkehr zu lassen; 20 Proc. ist überhaupt auch der höchste Zollsatz, der von Artikeln zu erheben ist, die zur Ausstellung zugelassen worden sind. Ein anderes Decret hebt den Ausgangszoll von 5 Cent. für 100 Kilogramm roher Quadersteine (2 Pfennige pro Zollcentner) auf. — Herr de Valenciennes de la Borstine ist zum Palastpräfecten ernannt worden. — Ausnahmsweise hat noch ein an den Kaiser gerichtetes Stückwunschsreiben Adressat im „Moniteur“ gefunden; es ist dies dasjenige der Nationalgarde des Seine-departements, welches der Angabe nach, mit 28,105 Unterschriften. — Bei Abstimmung über das Gesetz, die kaiserliche Bestreuer der Wagen und Pferde in Paris betreffend, stimmten 179 Mitglieder des gesetzgebenden Körpers dafür, 52 dagegen. — Am 3. ist von Toulon das gemischte Linienfährenschiff „L'Ulm“ nach Algier und Kamelisch abgegangen. — Am 3. April hat, wie Pariser Correspondenzen melden, die Conferenz, was von ein telegraphisch als benachrichtigt gemeldet wurde, die sofortige Aufhebung der Blockade der russischen Häfen unterwerft des Austausch der Ratificationen beschloffen. Am 4. April fand eine neue (die 20.) Sitzung statt; die „Indep.“ will wissen, es sei darin ungewöhnlich warm discutirt worden, Anlaß dazu sei die Frage über die Donaufürstenthümer gewesen. Es soll beschloffen worden sein, Commissare nach Bukarest und Jassy zu schicken, die sich an Ort und Stelle über die Bedürfnisse jener Länder unterrichten sollen. Der „Nord“ bemerkt zu dieser Nachricht seines eigenen Correspondenten, wenn es wahr sei, wie es heisse, daß die Commissare gegen Ende des Monats bereits wieder in Paris sein sollten, so würden sie kaum Zeit haben, sich nur in Bukarest und Jassy zu zeigen. Eine fernere, von den belgischen Blättern debattirt wiederholte, von uns bereits erwähnte Nachricht, daß die vollständige Klärung des gesammten türkischen Gebiets, was sich auf österreichische, wie auf französische und englische Truppen bezöge, beschloffen sei, dürfte mit Vorsicht aufzunehmen und jedenfalls weiterer Bestätigung bedürftig sein. Die Angelegenheit der heiligen Stätten soll, wie der „Univers religieux“ schreibt, einem freundschaftlichen Abkommen zwischen Frankreich und der Türkei überlassen bleiben. Zum Gesandten nach St. Petersburg wäre einer „Gerais. general“ zufolge Herr v. Bourqueney bestimmt. — Das Befinden der Kaiserin bessert sich täglich; es heisse, sie werde Sonntag zum ersten Male ihr Zimmer verlassen können, in welchem übrigens täglich zu ihrer Zerstreuung musicirt wird. Es sind Befehle nach Biarritz abgegangen, die kaiserliche Wittä Eugénie bis zum 15. Mai in fertigen Stand zu setzen. — Der „Univers“ meldet, daß der Bischof von Pamiers seine Entlassung eingereicht habe.

— Die „Opinion“ von Turin bringt ein Resumé aus dem Inhalte des Friedensvertrags, und die „Ind.“ druckt

„Marquis Bosa“ austrat. Es ist in den Annalen der Dramaturgie eine seltene Erscheinung, ein glänzendes Talent nach einer derartigen Thätigkeit selbst noch in dem Besitze der sonst so treuloien physischen Mittel für jugendliche Rollen im idealen Styl anzutreten.

Erinnerungen aus Capri.

Von Ferdinand Gregorovius. (Schluß aus Nr. 78.)

Die Mädchen von Capri sind weniger schön als lieblich und grazid. Ihre Gesichtszüge haben oft etwas Fremdartiges. Die Linien der auffallend kurzhaarigen Gesichter sind regelmäßig und mandalisch sehr etel geschnitten; das Auge ist von einem glühenden Schwarz oder von einem schmalen Grau; die braune Farbe, das schwarze Haar, das umgeschlungene Kopftuch, die Korallen und die goldenen Ohrringel geben dem Antlitz etwas Orientalisches. Ich sah oft, besonders aber in dem ganz verlassenem Ana-Capri, Gesichter von einer wilden, seltsamen Schönheit, und klicke ein solches Antlitz, die Haare verwirrt, die Augenbrauen schwarz und scharf gezogen und die weiterleuchtenden Augen groß aufgeschlagen, vom Wehrstuhl in der dunkeln Kammer empor, so war es, wie ich mir das Antlitz einer Danaide denke. In Capri dagegen steht man auch Gesichter, welche denen der Gestalten Privalno's und Pinturicchio's ähneln und oft von einem auffallend schwärmerischen Ausdrucke sind. Sie tragen die Haare kunstlich schön, am schönsten in Ana-Capri, tief herabgeflochten, einen silbernen Pfeil hindurchgesteckt. Manchmal hindern sie den Nucadore wie einen Böh auf und gleichen dann wahrlich den Frauen einer fernen Zone. Ein ganz allgemeiner Schmud der Weiber Capris und löstlicher als Gold

sind ihre Zähne. Ich glaube, die Menschen von Capri haben so herrliche Zähne, weil sie nichts zu kauen haben.

Man muß nun diese jürlischen Gestalten in Gruppen vereinigt sehen oder sie betrachten, wenn sie bergauf kommen, die antik geformten Wasserkrüge, oder Körbe voll Erde, oder Steine auf den Köpfen tragend. Weil sie arm sind, erwerben sie sich durch Rasthändlerdienste kümmerlichen Lohn. Das Mädchen von Capri ist das eigentliche Pasthler der Insel, und man sieht also die lieblichsten Kinder von 14 bis 20 Jahren, Gabriele, Constanziella, Mari Antonia, Concetta, Teresa und so viele Andere, deren Köpfe draußen in England, in Frankreich und Deutschland auf manchem Gemälde bewundert werden, vom Meerestrande aufwärts zogen, kaum für Männerstärke zwangsart scheinend, auf eben diesen Köpfen tragend. Es kam vor vierzehn Tagen ein neapolitanisches Schiff an die Insel und lud auf der Marina eine Fracht von Tuffsteinen aus, welche zum Aufbau des alten Klosters dienen sollten. Diese Steine wurden nun sämtlich innerhalb fünf Tagen auf Mädchenköpfen nach dem Kloster befördert. Der Weg ist so steil, daß ich ihn täglich vermehrte, wenn ich vom Bade früh und unbeschwert zurückkehrte, weil man oben ganz erschöpft anlangt. Aber fünf Tage hindurch schleppten die Mädchen, etwa 30 an der Zahl, die Steine diesen Weg aufwärts. Sie trugen zwei übereinander, die schwächeren nur einen. Mich von dem Gemächte zu überzeugen, hob ich einen dieser Steine, und mit aller Kraft beider Arme gelang es mir, ihn so hoch zu erheben, daß ich einen dieser unritterlicher Dienst zu sein. Es bitten diese naiven Kinder, wenn sie am Wege antruben, den Vorübergehenden oft, ihnen mit dem Steine aufzubissen. Sie gingen an diese Schluß-

arbeit vor der Sonne und endeten, wenn sie in ihrer vollen Purpuralub hinter der fernen Bongainel versank. Täglich ließen sie in der Höhe des August sechzehn Mal also belastet den Berg empor. Rahmen sie die Steine an der Marina auf, so stand ein Schreiber dabei und notirte, und oben an der Gertosa stand wieder einer, der schrieb es ernsthaft in ein Buch: Gabriele hat zehn Steine im Bret des Schiffs, aber Constanziella zweimal zehn! Ihr Lohn war zehn Groschen für den Tag. In ihrer Einfachheit hatten die Kinder mit dem Unternehmer nicht einmal Contract gemacht, sondern wenn man sie fragte, was sie für so große Mühsal erhalten würden, sagten sie: „Wir glauben einen Carlin täglich oder Brod von Gastellamare für eben so viel. Sonntag wird die Zahlung sein.“ In jenen Tagen gewöhnte also das Giland einen seltsam schönen Anblick, und die Wäler versäumten nicht, diese Gestalten zu zeichnen. Da nun der Tuff von Perculanum von schöner, feilgrauer Farbe ist, so machte er mit den jugendlichen Köpfen und auf dem tothen Nucadore, von einem oder beiden Armen festgehalten, das reizendste Bild. Diese Reihen der armen wandernden Steinträgerinnen schienen mir die antiken Figuren der Kanophoren auf neue originelle Weise zu vermehren; sie gleichen Töchtern Aegyptens, welche Steine zum Pyramidenbau tragen. Und wahrlich, ich konnte sie nie ohne Bewunderung und ohne Achtung betrachten. Sie scherpzten noch unter ihrer Last und waren heiter und grazid wie immer; mich dünkte, ich hätte nie ein schöneres Bild menschlicher Anmuth gesehen. Um die Mittagszeit sah ich dieselben Mädchen manchmal in einem Kreise auf dem Boden sitzen, im Schatten eines Johanniabrodbaumes ihre Mahlzeit haltend; sie bestanden aus halbreifen Pflaumen und trockenem Brod, und wenn sie diese lärgliche Kost verzehrt hatten,

dasselbe mit der sehr sachgemäßen Bemerkung ab, daß nichts darin mitgeteilt werde, was nicht schon mehrfach gesagt sei. Wenn irgend, so ist es beim gegenwärtigen Vertrage notwendig, auf dessen Text zu warten, ehe man über denselben urtheilt. — Prinz Lucian Bonaparte ist nach London abgereist. Herr v. Preigny, der französische Vorgesandte, ist von dort angekommen.

Aus Port au Prince (Haiti) erfährt das „Journal du Havre“ daß bei Abgang der letzten Nachrichten eine imposante französische und englische Streitmacht vor jenem Hafen lag, um den Kaiser Maximilian im Namen der beiden Regierungen zu bedeuten, daß er keine neuen Operationen gegen die dominicanische Republik unternehmen, ja sich sogar zu einem Waffenstillstande von wenigstens 25 Jahren verpflichten solle. Der Regent zeigte sehr wenig Neigung, sich diesen Bedingungen zu fügen.

London, 4. April. In der gestrigen Unterhandlung richtete J. Mitchell an den Premier die Anfrage, ob es während in diesem Augenblicke deutsches Eigentum zum Besitze von mehr als einer Mill. Pfd. St. in Rußland fest liege, die Absicht der Regierung sei, die Blockade der russischen Rüste bis zur Ratification des Friedensvertrages fortzusetzen zu lassen, und ob für den Fall, daß die Blockade sofort aufgehoben werden sollte, Anstalten getroffen worden seien, um es den englischen Schiffen möglich zu machen, ohne Gefahr, festgehalten zu werden, in russische Häfen einzulaufen. — Lord Palmerston erwiderte hierauf Folgendes: Der Congress hat gestern den Waffenstillstand auch auf das Meer ausgedehnt. Bis dahin erstreckte er sich aus leicht erklärlchen Gründen nur auf das Land. Der Ausgang der Unterhandlungen war zweifelhaft, und wenn der freie Verkehr zu Wasser gestattet werden wäre, so hätte daraus für Rußland leicht ein günstiger Wechsel in seiner Lage entstehen können, welcher die gegenseitige Stellung der kriegführenden Parteien für den Fall der Erneuerung des Krieges wesentlich geändert haben würde. Da nun die Unterzeichnung des Friedensvertrages jeder Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ein Ende gemacht hat, so hat der Congress gestern den Waffenstillstand auch auf das Meer ausgedehnt, und die natürliche Folge ist das Aufheben der Blockade. Was den zweiten Theil der Frage angeht, so kommen dabei andere Erwägungen in Betracht, und ich kann augenblicklich nicht darauf antworten.

Der militärische Ausschuss, welcher untersuchen soll, inwiefern die in dem Berichte der beiden Krim-Commissare Sir John Bull und Oberst Tulloch gegen den Earl v. Lucan, den Earl v. Cardigan, den General Sir Richard Airey und den Obersten Alexander Gordon erhobenen Beschuldigungen gegründet sind, hielt gestern in Chelsea eine erste kurze Berathung. Die eigentliche Untersuchung wird am Montag beginnen. Die Angelegenheit jedes einzelnen der vorerwähnten vier Officiere wird besonders verhandelt werden, und zwar kommt zuerst Lord Lucan, dann Lord Cardigan, darauf Sir R. Airey und zuletzt Oberst Gordon an die Reihe. Wenn außerdem noch andere Officiere glauben sollten, daß ihrer Ehre in dem Berichte der Krim-Commissare zu nahe getreten sei, so können sie ihre Beschwerden bei dem Militär-ausschusse vorbebringen, der dann auch in Bezug auf sie die Untersuchung in die Hand nehmen wird.

Kus Madrid, vom 4. April, wird telegraphisch: Die Cortes haben gestern die zwölf ersten Artikel des Finanzplanes von Santa Cruz genehmigt; die Diskussion dauert eifrig fort. — Der König, Vater des Königs von Portugal, wird nächstens eine Reise nach Belgien unternehmen. — In Buckingham-Palace fand heute Nachmittag Court und Geheimrathssitzung statt. Der österreichische Gesandte, Graf Colloredo, hatte eine Audienz bei der Königin und überreichte Ihrer Majestät sein Abberufungsschreiben. Der neue amerikanische Gesandte, Herr Dallas, hatte seine erste Audienz und überreichte seine Beglaubigungsschreiben. — Eine aus angesehenen Männern der City, darunter der Lordmajor, bestehende Deputation, hatte gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston, um auf die Abschaffung des Abjurations-

Eides hinzuwirken. — Der „Morning-Post“ zufolge wird Lord Clarendon nicht eher aus Paris zurückkehren, als bis die Nachberathungen des dortigen Congresses beendigt sind. — Der offizielle Name „Düffel-Flotte“ besteht nicht mehr, indem er gestern, an welchem Tage die Admirale Dundas und Baines ihre Benennung als erster und zweiter Befehlshaber der Düffel-Flotte aufgaben, in die Bezeichnung „einheimische Flotte“ aufging.

Im Unterhause erklärte heute Lord Palmerston, die Vorlegung der den amerikanischen Zwist betreffenden Papiere werde in ein paar Tagen erfolgen. Weiter könne er sich jetzt auf eine Discussion dieses Gegenstandes nicht einlassen.

Düffel. Auch die Nachricht unserer Pariser Correspondenten (in Nr. 78 d. Bl.) von der in allerhöchster Zeit bevorstehenden Aufhebung der Blockade hat in Bezug auf die Düffel durch die obigen Nachrichten aus London und die nachstehende Meldung bereits ihre Bestätigung erhalten:

Stettin, 4. April. (St. Btg.) Nach einer von London heute hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist die Blockade der russischen Häfen der Düffel offiziell aufgehoben worden. **Kopenhagen, 4. April. (L. D. d. H. C.)** Trotz verschiedener Widersprüche des Consilpräsidenten nahm der Reichsrath in zweiter Behandlung den Zusatzparagrapphen zur Geschäftsordnung an, wonach der Reichsrath das Interpellationsrecht erhält.

Von der polnischen Grenze, 1. April. (A. J.) Seit gestern, wo die telegraphische Nachricht von dem definitiven Abschlusse des Friedens eingegangen ist, herrscht in den benachbarten Dörfern Polens allgemeines Jubel, da man sich nun der Hoffnung hingibt, daß die neue Conscriptio — die, beläufig gesagt, für Polen nicht 20,000, sondern 30,000 Mann betragen sollte, und die sich nicht, wie bisher, auf Leute von 19 bis 30, sondern wegen Mangels an jungen Mannschaften schon bis auf 35 Jahr erstreckte — ganz unterbleiben werde. Die bestimmten Recruten sind allerdings bereits sämmtlich registriert und bezüglich ihrer Diensttauglichkeit untersucht worden. — Großes Aufsehen macht hier die Auffindung eines ungeheuren Schatzes in der Nähe von Schwarz an der Weichsel, der zufällig von einem Bauernknaben in einer kleinen Schlucht entdeckt worden ist. Der Knabe hatte die ihn bedeckende Erde abgepflückt, und der Knabe gewahrte etwas Glänzendes, und bei näherer Nachforschung wurde eine kleine mit Messingreifen beschlagene Tonne gefunden, die ganz mit Goldstückchen angefüllt war. Man spricht von dem Werth einer Million, und vermuthet, daß es eine große französische Kriegskasse sei, welche, damit sie nicht den verfolgenden Kosaken in die Hände fiel, im Jahre 1813 hier verscharrt worden ist. Diese Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß sich vor etwa 25 Jahren mehrere Franzosen wochenlang in Schwarz aufgehalten und Nachsuchungen angestellt haben. Genauere Nachrichten müssen abgewartet werden.

Aus der Krim. Aus dem Lager vor Sebastopol wird der „Times“ unterm 22. März geschrieben: In der Nacht vom 17. März ereignete sich ein schauerhafter Unfall auf dem über Kadikoi befindlichen Bergabhange. In mehreren hölzernen Hütten wohnten dasebst Leute, die zum Arbeitscorps gehören: Metzger, Zimmerleute, Wächter u. s. w. Ungefähr um Mitternacht erschallte Feuerlärm, und sogleich eilte eine Anzahl Menschen nach jener Stelle herbei, um Hilfe zu leisten. Mehrere Hütten standen in Flammen und brennten trotz der größten Anstrengungen englischer und sardinischer Soldaten gänzlich nieder. Sechzehn vollständig verfohrte Leichen wurden unter der Asche hervorgerissen. Die Besatzung der Häuser, Tranchen und sonstigen Werke in der Stadt hat täglich ununterbrochen ihren Fortgang, so daß die Südseite von Sebastopol bald als ein ebenso wäutrer Trümmerhauf zu liegen wird, wie Theben und Palmyra. Trotz der sehr heftigen Kälte steigen doch täglich unsere Officiere und Soldaten zur Tschernaja hinab, um mit den Russen zusammen zu kommen, oder sich die neue Rennbahn zu besuchen, oder auf die in den dortigen Sümpfen in Unmasse vorhandenen wilden Enten Jagd zu machen. Die Russen scheinen, seit sie von dem Zustandekommen des Friedens überzeugt sind, heftiger oder weniger muthig geworden zu sein.

Aus Tiflis wird berichtet, daß General Williams und Muschir Waffir Pascha von ihrem Umwohlsin wieder hergestellt sind. Von den andern türkischen Kriegsgefangenen sind in Tiflis 18 Officiere und 300 bis 400 Mann verschiedenem Krankheitsanfällen erlegen.

Aus Valparaiso, vom 14. Februar sind bei Lloyd's in London, wie der „Globe“ schreibt, Nachrichten eingegangen, welche den am 30. Januar erfolgten gänzlchen Untergang des chilenischen Kriegsdampfers „Cazador“ melden. Das Unglück geschah bei den Cacanga-Felsen, 18 Seemeilen von Conception. Es ist entsetzlich zu berichten: 315 Personen kamen bei diesem Schiffsbruch ums Leben.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 7. April. Sichern Vornehmen nach hat sich hier ein Comité gebildet, zu dem Zweck, eine Actiengesellschaft zu gründen, deren Aufgabe es sein würde, im Anschluß an die Albertsbahn die Städte Tzaraud und Chemnitz durch eine Eisenbahn zu verbinden, eventuell die Albertsbahn durch Kauf zu erwerben. Durch die Ausführung dieses Planes würde die alte Reichsstraße von Sachsen nach Bayern wieder hergestellt und damit ein Unternehmen geschaffen, welches nicht nur im Allgemeinen von der größten Wichtigkeit ist, sondern auch eine vorzügliche Rentabilität in Aussicht stellt. Die jetzt schon nachgewiesene Frequenz auf der Albertsbahn, welche mit Vollendung der Zweigbahnen sich wesentlich steigern wird, der überaus lebhaften Verkehre zwischen Dresden und Freiberg und einem großen Theile des Erzgebirges, die Kohlentransporte von den Schwächen des Planenschen Grundes in der Richtung nach Dresden und Freiberg, die zahlreichen, mit Dresden und der Lausitz in Verbindung stehenden Fabriken bei Tzaraud und Chemnitz sind Momente, welche einen außerordentlichen Binnenerverbe erwarten lassen. Wenn ferner eine Dresden-Chemnitz-Bahn einen großen Theil Sachsens, Böhmens und Schlesiens auf dem kürzesten Wege mit Bayern und dem südwestlichen Deutschland in Verbindung setzt, so bedarf es keines weiteren Nachweises, daß alle Factoren vorhanden sind, welche geeignet sind, dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg zu sichern.

Dresden, 7. April. Von heute an ist auf Birkholzens eine „Central-Brod-Fabrik“ eröffnet worden, deren Verwaltung binnen 24 Stunden 20,000 Pfund (?) Brod zu liefern verspricht. Der Verkaufspreis für die erste Sorte Brod ist zu 12 Pfennige und für die zweite zu 11 Pfennige pro Pfund angekündigt.

Der Flügel A. der großen Caserne geht einer großen und umfassenden Veränderung entgegen. Der Giebel zunächst der ehemaligen Baugnerthorwache ist gänzlich eingerissen, da mit dieser Flügel mit dem an Stelle jener Thorwache zu erbauenden Anbau unmittelbar verbunden werden könne. Nach der Hauptstraße zu ist fast der ganze Flügel schon umrissen.

Heute in der vierten Morgenstunde hat eine Feuerbrunst zwei Bauergüter, aus sechs Gebäuden bestehend, in dem freundlich gelegenen Schweinsdorf im Planenschen Grunde unweit Postschappel in Asche gelegt. Die Ursache der Entsehung vermag man noch nicht mit Gewißheit anzugeben.

Vorgestern Morgen sprang von der Marienbrücke eine Kaufmannswitwe, welche an Selbstzerstörung litt, in die Elbe und ertrank. Ihre Leiche sog man bald im Seebeg aus dem Wasser. — Gestern Morgen ward ein Dienstmädchen im Weisergräben bei der Bleiweißfabrik todt aufgefunden und aufgehoben.

Freiberg, 6. April. Eine erfreuliche Thatsache aller Art ist, daß im Laufe des verflossenen Monats März unser Leihhaus um auf Pfänder auszuleihen nicht benutzt wurde, wohl aber wurden 113 Pfänder eingelöst und dafür von der Anstalt 275 Thlr. 10 Ngr. zurück empfangen.

Aus Eibenstock wird uns von zuverlässiger Hand folgende Mittheilung gemacht: Nach den eben beendigten landgerichtlichen Ermittlungen ist das Feuer am 19. März durch den vierjährigen Sohn des Fuhrmanns K. S. J. veranlaßt worden, indem er Schmelzbleichen und Spähne von der Altkern Ofen genommen und damit das Heu in dem Schuppen angezündet, ohne daß dabei dessen Vater irgend eine Schuld trifft.

Schneeberg, 4. März. Abermals ein Brandunglück in allerhöchster Nähe. Heute Mittag um 2 Uhr entzündeten die Feuerfackeln und bald genug erfuhr man, daß in Neustädtel, an einem der gefährlichsten Punkte (der sogenannten Scheibe) schon 2 Häuser in Flammen ständen. Der Schreck war kein geringerer; ging doch ein ziemlich starker Wind und sind die meisten Häuser Neustädtels und besonders dieses Theils fast nur aus Holz erbaut. In weniger als einer Viertelstunde hatte das Feuer 5 Häuser, und zwar die Gärten von Hergert und Niesel, die Viertelgüter von Kofner und Neuter und das Haus von Leonhardt ergriffen und sind diese, sowie ein Seitengebäude und 3 Scheunen niedergebrannt. Um dem Feuer Einhalt zu thun, wurde das Haus der Witwe K. J. niedergegriffen. Glücklicher Weise trieb der Wind die Gluth ab von der Stadt, sonst wäre vielleicht die halbe Stadt in Schutt und Trümmer verwandelt worden. Trauriger ist's, daß abermals ein Menschenleben dabei zu Grunde ging. Die unverheiratete Lippold, eine Person von gegen 60 Jahren, in den ärmlichsten Umständen lebend, hat in den Flammen den Tod gefunden: 13 oder 14 Familien (ungefähr 70 Köpfe zählend), fast durchgängig arm, mitunter sehr arm, sind ihrer ganzen Habe beraubt und wohl keine derselben hatte ihre Mobilien versichert, noch ihr Vermögen schuldenfrei. Das Feuer brach bei Kofner aus und wie man vermuthet, ist dasselbe durch den Backofen ausgekommen, wenigstens weiß man, daß eine daselbst wohnende Familie heute Brod gebacken hat. Die durch das Unglück herbeigeführte Noth ist groß.

Am 5. früh brannte das Wohnhaus des Schnitthändlers Bogel zu Schwarzzenberg ab. Nach Verwendung des Feuers erklingt eine einflüchtige Feuerlöse die verheilichte Frieder. Neubert.

Lederan, 5. April. Für die Abgebrannten in Eibenstock sind, mit Einschluß von 10 Thlr., welche der diesige Frauenverein direct dorthin sendete, circa 50 Thlr. eingegangen und werden mit dem Ertrage eines in fünfziger Woche zum Besten der Abgebrannten hier abzuhaltenden Concertes demnächst sammt einigen Paketen Kleidungsstücken an den Hilfscomite abgeben. — Gestern erkrank im nahen Bömschen die sechsjährige Tochter eines dortigen Knachtes. Sie hatte an einem Leide gespielt, war hineingefallen und hatte sich, trotz angewandeter Mühe — sie hielt, als man sie dort im Wasser fand, noch den abgedroschenen, wahrscheinlich zu ihrer Rettung ergriffenen Ast eines am Leide stehenden Strauchs in beiden Händen — nicht wieder heraufschleppen können. — An demselben Tage entlebte sich alldier ein Weiberlehrling durch Erhängen. Der Grund zu diesem Selbstmorde ist unbekannt.

Mittweida, 4. April. Diesen Mittag 1/2 Ubr brannten in den Bauerhöfem Frankenaues und Erlauer Gebiets circa 4 Aker Strauchholz ab. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt.

Dippoldswalda, 4. April. Ueber das am 2. d. M. früh gegen halb 2 Ubr in der im Paulsdorf gelegenen, zum Rittergute Berentz gehörigen Schäferei stattgefundene Brandunglück erfährt man folgende nähere Details. Von den sämmtlichen Gebäuden der Schäferei steht nur noch eine kleine Scheune, und es beklügt sich leider, daß sämmtliche Schafe, circa 1000 Stück, verbrannt sind. Der entstandene Schaden ist, obgleich Herr Rittergutsbesitzer Schöffel den Viehbestand sowohl als Schiff und Geschir verpfändet hatte, für denselben immerhin ein bedeutender, da er den Ertrag der Welle einbüßte und da noch an Futter und andern Vorräthen mit verbrannten: 8 Malter Korn, 8 Malter Weizen, 150 Scheffel Haber, 50 Scheffel Gerste, 24 Scheffel Wicken, 20 Scheffel Erbsen, über 1000 Pfund Hen, sowie an 400 Scheffel Kartoffeln. Von dem in den Ställen der Schäferei befindlichen Jungvieh, an 30 Stück, sind ebenfalls 2 Kalben mit verbrannt und mußten von den geretteten 7 Stück getödtet werden, da sie durch die ausgehende Hitze und eingethemeten Rauch gelitten hatten. Es war ein trauriger Anblick, das verbrannte Vieh in großen Haufen liegen zu sehen, zusammengebängt in Winkel und Ecken der Ställe.

Gain, 6. April. Bei unserer Sparkasse wurden im Laufe des ersten Quartals 1856 von 417 Personen 13,979 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf. eingezahlt und an 457 Personen 14,170 Thlr. 16 Ngr. 2 Pf. zurückgezahlt, folglich sind 191 Thlr. 9 Ngr. 8 Pf. mehr zurückgezahlt als eingezahlt worden.

standen sie plaudernd und lachend auf und schritten wieder sink wie Gezeiten die Felsen hinunter an ihre Tagesläst. Wenn ich die Armut in dem friedlichsten und heitersten Bilde malen sollte, würde ich sie darstellen in der Gestalt der schönen Konstanzella. Wenn sie den heißen Tag hindurch einige Pyramide von Steinen auf ihrem Kopfe nach dem alten malerischen Kloster befördert hat, dann lehnt sie des Abends in der kleinen Thür ihres Hauses und eradht sich mit der schönsten Musik. Denn sie ist eine vollkommene Virtuosa auf der Maultrommel oder dem Trummelstein. Sie hat mir mancher reizende Stück darauf vorgespielt, mit einer unnahablichen Kunst und Grazie, allerlei Neerphantasten, Sirenenantaten aus der Hänen Grotte, Lieder ohne Worte, wunderbare Arien, die kein Sterbliche gehört hat noch zu kennen wiß. Das Alles spielte sie meisterhaft, wobei ihre schwarzen Augen wie Sirenen leuchteten und die schwarzen, krausen Haare um die Sänen sich ringelten, als tanzten sie vor Seligkeit. Wenn Konstanzella ihr Concert aufspielt hatte, so lud sie mich mit den feinsten Manieren zum Abendessen ein, oder auf dem Dache bei ihrer Mutter; da gab es reife indische Feigen von dem einzigen Cactusbäume, der vor dem Hause stand, welche sie sehr geschickt mit dem Messer abzureihen wußte, ohne sich die kleinsten Finger mit den Stacheln zu verletzen. Konstanzella ist niemals fleisch, sie trug nur Seide und vielte des Abends die Maultrommel, bogwischen aber oft sie trockenes Brod und Bataren mit Salz und Del. Sie lachte ein laut auf, als ich sie fragte, ob sie schon einmal im Leben Beaten gegessen habe? Gegnmäßig magt eine Peirath viel von sich reden. Ein reicher Engländer verliebte sich in ein armes Mädchen von Capri so herzlich, daß er um ihre Hand forschollig geworden ist. Das schöne Kind befindet sich in einem Kloster Neapels; im Ordne aber kehrt sie als große Dame zurück in ihr neu aufgetauetes Haus am Berge Tuoro. Das Glück der schönen Anarella erzielt keinen Reich, noch erschint er hier als etwas Außerordentliches. Es hat sich auf Capri bereits ein anderer Engländer niedergelassen, welcher seine Gemalthe aufgab, um in kleinen Bergen zu emstelben. Capri ist fürwahr ein rechter Rubendort für lebensmüde Menschen, und ich wüßte keine andere Stelle in der Welt, wo Jemand, der im Leben Schiffbruch gelitten, seine Tage so wohl beschließen könnte.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

In Folge der in §. 9. der Statuten der obengenannten Anstalt ausgesprochenen Ermächtigung sollen mit der längstens bis zum 10. April d. J. Abends 5 Uhr zu bewirkenden **Ersten Einzahlung** auch Einzahlungen des vollen Betrages der Actien angenommen werden.

Derartige Vollerzahlungen werden für jetzt auf den über die Erste Einzahlung lautenden Interimsscheinen quittirt, und werden diese letzteren mit „**Vollerbezahlt**“ abgestempelt. Dieselben bleiben so lange gültig, bis sie nach Vollendung der wirklichen Actien gegen diese ausgetauscht werden können.

Diese vollerezahlten Actien werden auch nach Verhältniß der Zeit und des Betrages, der sie früher und mit dem sie mehr eingezahlt sind, als die Einzahlungen auf die gewöhnlichen Interimsscheine betragen an der **Dividende** participiren, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Leipzig, den 3. April 1856.

Der Begründungs-Comité der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.
A. Dufour-Féronce, Vorsitzender.

LEIPZIGER CREDIT-ACTIEN

so wie auch andere Credit- und Bankactien kauft und verkauft ich unausgesetzt zu den annehmbarsten Courfen.

Adolph Hirsch, mitte Frauengasse Nr. 4.

Dr. Puzar's diätetische Wasserheilanstalt und gymnastische Heilanstalt Königsbrunn.

Dauweit Dresden, zunächst der Eisenbahnstation Königsstein in der sächs. Schweiz. Comfortable Einrichtung. — Sommer- und Winterkuren. Prospective der Anstalt werden auf frankirte Briefe gratis versendet. Verbindung mit Dresden täglich 6mal in 1½ Stunde.

Buschbad, Eisenbäder, Trink-Anstalt für künstliche Mineralwässer und Molken vom 15. Mai an eröffnet. Bestellungen auf Logis an die Bade-Inspection zu richten.

Monats-Uebersicht der Weimarerischen Bank.

Activa.		
1. Baarer Kassen-Bestand	Thlr.	258,653.
2. Wechsel-Bestände	„	1,425,560.
3. Ausstehende Lombard-Darlehne	„	1,714,440.
4. Staatspapiere	„	526,682.
5. Guthaben in laufender Rechnung und verschiedene Forderungen do. bei der Landrentenbank	„	1,791,556.
6. Banknoten - Einlösungsfonds	„	86,789.
Gepprägtes Geld in Wechsels		Thlr. 998,167
in Effekten		386,274
		2,994,872.
Passiva.		
7. Banknoten im Umlauf	„	2,993,000.
8. Eingezahltes Aktien-Kapital	„	5,000,000.
9. Darlehns - Conto	„	198,820.
10. Aktien - Dividende - Conto pro 1855	„	47,229.
11. Guthaben der Staats - Kassen, Privat - Personen u. s. w.	„	469,858.

Die Direction der Weimarerischen Bank.
Polte. Behlendorf.

Amerikanische Coupons

jetzt oder in den nächsten Monaten fällig zahlte ich zu guten Courfen aus.
Dresden, 7. April 1856.

Philipp Elimeyer, Rosmaringasse Nr. 5.

Pract. Gaze- und Cüll-Perücken und Coupets
Das Neueste, vom natürlichen Haarmuchs nicht zu unterscheiden. Dieselben besitzen den großen Vorzug, daß selbst das grübteste Auge den Anfang der Tour nicht erkennen kann. Ich fertige dreierteil Sorten. I. von 10—20 Thlr., II. von 6—10 Thlr. und III. von 2—6 Thlr. Auswärtige Herren belieben das Maß von Stirn zu Nacken, von Ohr zu Ohr anzugeben, sowie eine Probe der Haare oder ein getragenes Coupet einzusenden. Nichtpassende werden sofort umgetauscht.

Oscar Baumann, innere Birnaische Gasse 7.

Leipziger Credit-Anstalt

kauft und verkauft ich zu den angemessensten Courfen.
Dresden, 7. April 1856.

Philipp Elimeyer,
Rosmaringasse 5.

Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 8 erste und zweite Etage, empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten

J. G. Junghans, Tischlermeister. **Koritz Bernhard**, Tapezierer.

Meteorologische Beobachtungen:

Tag	Wind	Thermometer nach R.	Barometer auf 0.760 m.	Wolkenbedeckung nach Rich.	Beobachtung nach Rich.
4. April	M. 6 + 3	333,8	SO 1		heller Sonnensch., im SW. leichte Bewölkung.
	X. 3 14,6 X. 10 10	331,8 331,6	SW 1		matt. Sonnensch., schwere Wolken aufziehend, ganz trübe.
5. April	M. 6 8,2	331,2	SW 1		trübe, feiner Regen.
	X. 3 10,7 X. 10 7,8	329,7 328,4	SO 1		trübe, feiner Regen, Wolkenzug, ganz trübe. [1,71 P. E.]
6. April	M. 6 6,8	328,2	SW 1 — 2		zieml. heller Oschein, Streifen- u. Schlierenwolken.
	X. 3 12,3 X. 10 7	328,4 329	SO 1		wechl. Oschein u. schwere Bewölk., einzel. Negentropf. hell gestint.

Herausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (am See Nr. 35) — Druck der Teubner'schen Officin. — Commissionärverlag von H. Vornberger in Leipzig.

Hausverkauf.
Ein in Dresden in der See-Vorstadt gelegenes, im Innern herrschaftlich eingerichtetes Haus mit einem schönen, bis an den Entron-Berg der Stadt sich erstreckenden Garten steht wegen eingetretener Todesfälle aus freier Hand zu verkaufen und erfahren Kaufliebhaber das Nähere hierüber auf der Moritzstraße Nr. 13, 1 Tr. Unterhändler werden nicht angenommen.

Tagekalender.
Dienstag, den 8. April.
L. Hoftheater.
Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Acten, von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zweites Theater: Im Gewandhausgasse.
Zum 2. Male: Das Gut Waldbegg, oder: Husar und Kindertrumpf. Pöffe mit Gefang in 3 Acten. von Friedrich Hepp. Musik von Julius Hepp. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Geboren: ein Sohn: Hrn. Pastor Schmieber in Schwepzig b. Königsbrunn; — eine Tochter: Hrn. Oscar Riedel in Leipzig.
Verlobt: Hr. Drm. Bierling, Rfm. in Dresden u. Fr. Mathilde W. in Detmann aus Berlin.
Getraut: Hr. Alex. Wapler und Fräul. Aug. Kahlert in Groß-Bauhshilf. — Hr. Julius Ernst in Trümpel u. Fr. Emilie Müller aus Ronneburg. — Hr. Heinr. Hüllerßen u. Fr. Rosalie Rangsberg in Dresden.
Gestorben: Hr. Danbger, Act. Wilh. Scherffig in Chemnitz. — Hr. Karl Aug. Vogel, Kaufm. in Burgstädt. — Hrn. J. Jansche in Hohenstein eine Tochter. — Frau Aug. v. Clementine Brauch geb. Schwanbler in Mittelsohna. — Hrn. W. Günther in Dresden ein Sohn. — Frau Amalie Mdder verm. gew. Schröder in Dresden.

Stromberichte.
Directe Segelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Pöhlen.
Aufwärts. Expedirt durch den Schiffsahrts-procureur Herrn C. G. Keilig in Hamburg. Von Hamburg abgegangen: Ludwig Nr. 25 Schiffer Chr. Klaus am 14. 26 Fr. O. Luandt am 17. 27 W. G. Wiener u. 28 Fr. Anger am 21. März, 29 u. 30. B. Richter am 1. 31 X. W. Hölz, 32 W. Dümmling und 33 Fr. Andree am 4. April. Durch Magdeburg passirt: Nr. 23 G. Hering, 24 J. Grobe und 26 Fr. O. Luandt am 30. März, 27 W. G. Wiener am 1. April.
Niederwärts: Expedirt durch das hiesige Elbschiffahrts-Comptoir: Ludwig Nr. 4 Schiffer G. Zenne am 30. März.

Klebböhe: Montag Mittag: 1 Elle 8" unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, 7. April. A. sächs. Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere) 83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77½ Br.; do. v. J. 1847 4% 97½ Br.; do. v. J. 1852/1855 4% groß. 97½ Br.; do. kleinere 90½ Br.; do. v. J. 1851 4% 101 Br.; Landrentenbriefe (größere) 3% 86½ Br.; Actien der ehem. s. schief. E.-B.-G. 4% 99 Br.; Bankactien: Leipziger 166 Br.; do. Braunschweigische 148 Br.; do. Weimarerische 126 Br.; Eisenbahnactien: Leipzig-Dresdner 280 Br.; do. Elbau-Zittauer 63½ Br.; do. Magdeburg-Leipziger 330 Br.; do. Thüringer 122 Br.; Wiener Banknoten 101½ Br.; Amsterdam 143 Br.; Augsburg 102½ Br.; Bremen 110½ Br.; Frankfurt a. M. 56½ Br.; Hamburg 152 Br.; London 6,22½ Br.; Paris 80½ Br.; Wien 100½ Br.; Louisd'or —.

Wien, Montag, 7. April. Staats-schuldschreib. zu 5% 86½; Nationalanleihe 87½; do. v. J. 1852 zu 4% 78; do. zu 4% 68½; Darlehen mit Verlosung v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 110; Grundrentenlastungs-Obligat. a. Kronl. 79; Bankact. 1152; Escomptebankact., Niederöstrer. 530; Act. d. Franz.-Österr. Eisenbahngesellschaft 377½; Nordbahnactien 297½; Donau-Dampfschiffahrt 634; Lloyd 447½; Act. der Credit-Bank 319½; Amsterdam 83½; Augsburg 100½; Frankfurt a. M. 99½; Hamburg 74½; Leipzig —; London 10,2; Paris 119; l. f. Münzducaten 5½.

Berlin, Montag, 7. April. Ausgegeben.

Paris, Sonnab., 6. April. 3proc. Rente 73,25; 4% Proc. Rente 92,75; 3% Spanien 40%; 1proc. Spanier —; Silberanleihe 90; Österr. Staats-Eisenb.-Act. 920; Österr. Credit-Actien —; Credit Mobilier-Act. 1670.

London, Sonnab., 6. April. Consols 93½.

Getreide-Börsen.
Dresdner Productenbörse, den 7. April. Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 104—106 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 98—104 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 66—74 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 50—54 Thlr. Hafer p. Brutto 1320 Pfd. 28—30 Thlr.

Leipzig, 5. April. Geschäftsbericht klein; Weizen, Roggen und Gerste wesentlich niedriger verkauft. Weizen 89 Pfd. braun nach Cual. 94—95—96 Thlr. bez., 94—96 Thlr. Br. pr. Weizen von 24 Berliner Scheffel. Roggen 84 Pfd. nach Cual. 70—71 Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 71 Thlr. Br. Gerste 74—79 Pfd. 48—53½ Thlr. bez. u. Br. Hafer 54 Pfd. 27 Thlr. Br. Mühlmehl loco loco 18 Thlr., Sept.-October 15½ Thlr. Br. Spiritus schwächer, loco pr. 14,400 ohne Faß, 32½—33 Thlr. bez. pr. April 34 Thlr. bez., pr. Mai-Juni in Not. 33½ Thlr. Br., Juni-Juli 34½ Thlr. Br.

Berlin, 5. April. Weizen loco 78—110 Thlr. Roggen loco ohne Umlauf, Frühjahr u. Mai-Juni 63½—64½ Thlr. bez. Gerste große 52—54½ Thlr. Hafer loco 31—34 Thlr. Gersten, 74 bis 80 Thlr. Mühl loco 17½ Thlr. Br. Feinmehl loco 14½ Thlr. Mühlmehl 22—23 Thlr. Hanf loco 14½ Thlr. bez. Palmöl 15½ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 26—25½ Thlr. bez. Weizen vergedens angeboten. Roggen infolge der Aufhebung des russischen Ausfuhrverbot's stark weichend, schließt dringend angeboten. Mühlmehl feuer, Spiritus billiger verkauft.

Hauptgewinne V. Klasse 49. Königl. sächs. Landeslotteries.
1. Ziehung den 7. April 1856.
5000 Thlr. auf Nr. 23893.
2000 Thlr. auf Nr. 272. 8677. 24508. 49661.
1000 Thlr. auf Nr. 6676. 10058. 21394. 33005. 34713. 37541. 48998. 49088. 50603.